

# Was wäre, wenn...

Szenarien zur Zukunft der Demokratie



Materialien für den Sozialkundeunterricht  
der Klassenstufe 10 in Sachsen-Anhalt

von

Dr. Thomas Mehlhausen & Niklas Rughöft



## Einleitung

Schulische Demokratiebildung trägt dazu bei, junge Menschen zur mündigen Urteilsbildung zu befähigen. Dafür müssen sie in der Lage sein, wohlinformiert die langfristigen Konsequenzen alternativer Handlungsoptionen für sich und unsere Gesellschaft abwägen und danach handeln zu können. Ziel der vorliegenden Unterrichtsmaterialien ist es, zentrale Inhalte der Demokratiebildung zu vermitteln, ein Bewusstsein für alternative Politikentwürfe zu fördern und mittelbar Impulse für politische Teilhabe und bürgerliches Engagement zu setzen.

Die vorliegenden Materialien bieten die Grundlage für zwei Doppelstunden zum Thema Populismus und die Zukunft der Demokratie. Die SchülerInnen befassen sich mit vier vorgegebenen Zukunftsgeschichten zu lehrplanrelevanten Themen, reisen gedanklich in Kleingruppen in das Jahr 2040 und überlegen sich, wie es sich in einer solchen Zukunft künftig leben wird. Sie denken sich Alltagsszenen aus und inszenieren diese vor der Klasse, um gemeinsam über die Konsequenzen jener alternativer "Zukünfte" für unser gesellschaftliches Miteinander zu reflektieren und Rückschlüsse für das Handeln von heute zu ziehen.

### Inhalt

Einleitung.....	2
Szenarien.....	6
Aufgaben.....	10
Hinweise für die Lehrenden...16	

## Thema: Populismus und die Zukunft der Demokratie

Der thematische Schwerpunkt liegt auf dem Phänomen des Populismus und der Zukunft der Demokratie. Weltweit gewinnen politische Kräfte, die gemeinhin als populistisch charakterisiert werden, an Bedeutung und fordern eine Reihe von Grundprinzipien moderner Demokratien heraus. Sie polarisieren nicht nur die Gesellschaft und erschweren demokratische Kompromisse, sondern schüren oft auch Misstrauen gegen die repräsentative Demokratie und etablierte demokratische Strukturen. Andererseits legen sie nicht selten Sorgen und Befürchtungen in Teilen der Gesellschaft offen und plädieren für mehr direkte Demokratie. In Zeiten zunehmend komplexer Entscheidungsprozesse – nicht zuletzt auch im Rahmen der Europäischen Union – stellt sich somit die Frage, wie sich künftig moderne Demokratien effektiv selbst regieren können.

Die Unterrichtsmaterialien orientieren sich am Fachlehrplan für Sozialkunde in Sachsen-Anhalt für die Klassen 9 bis 11.<sup>1</sup> Sie behandeln schwerpunktmäßig Partizipationsmöglichkeiten, Grundrechte in unserer Demokratie, Wohlstandsverteilung und Sozialpolitik (9. Klasse), Wohlstandsentwicklung und Populismus als Inszenierung von Politik und Protest (10. Klasse) sowie Perspektiven unseres politischen Systems und aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen (11. Klasse). Demokratiebildung ist ein Querschnittsthema und ermöglicht auch die Herstellung von fächerübergreifenden Bezügen.

*Sobald der Geist auf ein Ziel gerichtet ist,  
kommt ihm vieles entgegen.*  
J. W. von Goethe

<sup>1</sup> Ministerium für Bildung in Sachsen-Anhalt (2016): Fachlehrplan Gymnasium – Sozialkunde, verfügbar auf: [https://lisa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/MK/LISA/Unterricht/Lehrplaene/Gym/FLP\\_Gym\\_Sozi\\_LTn.pdf](https://lisa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MK/LISA/Unterricht/Lehrplaene/Gym/FLP_Gym_Sozi_LTn.pdf) (13.11.2020).



## Lernen aus Szenarien

Für die schulische Bildung haben sich Szenarien als didaktisches Instrument bewährt. Sie bieten kreative und vielseitige Möglichkeiten, über demokratische Strukturen und Handlungsoptionen aufzuklären. Die Szenarien stellen diverse Bezüge zu Lehrplanthemen her – etwa die Einordnung in historische Kontexte oder zeitgenössische politische Kontroversen.

Auf der einen Seite setzen sich die SchülerInnen intensiv mit der eigenen Zukunft auseinander, indem sie überlegen, wie die eine oder andere Veränderung ihr künftiges Leben im Jahr 2040 prägen würde. Besonders eindrücklich werden Lernerfahrungen dann, wenn sie ihre eigenen Zukunftsgeschichten verfassen und sie selbständig auf Chancen und Risiken prüfen. Auf der anderen Seite erleichtert die Arbeit mit Szenarien Lehrenden die Demokratiebildung nach den Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses.<sup>2</sup> Szenarien skizzieren verschiedene Entwicklungspfade mit ihren Chancen und Herausforderungen für unsere Demokratie und erlauben unterschiedliche Sichtweisen bei kontroversen Themen, um die SchülerInnen ihr eigenes Urteil fällen und begründen zu lassen.<sup>3</sup>

### Infobox: Was sind Szenarien?

Szenarien sind hypothetische Geschichten über mögliche „Zukünfte“. Sie beziehen sich auf einen Zeitraum, der zwischen denen von Prognosen (sehr hohe Sicherheit) und Utopien bzw. Dystopien (sehr hohe Unsicherheit) liegt. Gute Szenarien sind daher zwar neuartig, um unser Denken zu provozieren, aber dennoch auch glaubwürdig, damit wir sie ernst nehmen. So können sie uns die langfristigen Folgen möglicher Entscheidungen vor Augen führen.

## Didaktische Ziele

Die Auseinandersetzung mit Szenarien fördert die Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz der SchülerInnen. In einem ersten Schritt untersuchen sie die alternativen Zukunftsentwürfe dahingehend, welche Bedeutung geänderte politische Rahmenbedingungen für ihr künftiges Leben haben könnten. Sodann reflektieren sie darüber, welche Trends wünschenswert und welche hinderlich sind. Abschließend diskutieren sie, welche Entscheidungen wir auf welchen Ebenen – staatlich, gesellschaftlich und individuell – treffen müssten, damit unsere demokratische Gesellschaft künftig die eigenen Wertvorstellungen widerspiegelt.

*Die Zukunft wird so aussehen,  
wie wir sie gestalten.*  
Jean Fourastié

Mittelbar fördert die Auseinandersetzung mit Szenarien zentrale soziale und politische Kompetenzen:

- *Denken in Komplexität*: Durch die Berücksichtigung verschiedener Ebenen – Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Recht, Kultur oder Ökologie – werden Wechselwirkungen, Konflikte und Dilemmata deutlich.
- *Förderung sozialer Empathie*: Das Hineindenken in die Positionen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen fördert eine kompetente Einordnung konträrer politischer Forderungen und die Kompromissbereitschaft in Konfliktsituationen.
- *Problembewusstsein für demokratiegefährdende Trends*: Durch die langfristige Perspektive verlieren populistische Forderungen ihre Überzeugungskraft.
- *Verantwortungsvolles Handeln*: Die langfristige Perspektive stärkt nachhaltiges Denken als Voraussetzung für verantwortungsvolles Verhalten.

<sup>2</sup> Der Beutelsbacher Konsens von 1976 legt ein Überwältigungsverbot, ein Kontroversitätsprinzip und ein Prinzip der Schülerorientierung fest. Danach soll eine Indoktrination vermieden, eine abwägende Darstellung politisch und wissenschaftlich umstrittenen Themen gewährleistet und die Schülerinnen und Schüler zur eigenen Urteilsbildung befähigt werden.

<sup>3</sup> Ministerium für Bildung in Sachsen-Anhalt (2020): Handlungsfaden zur Demokratiebildung in der Schule, verfügbar auf: [https://mb.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landesjournal/Bildung\\_und\\_Wissenschaft/MBLSAURL-Dokumente/Handlungsleitfaden-Demokratiebildung\\_1.\\_Auflage.pdf](https://mb.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landesjournal/Bildung_und_Wissenschaft/MBLSAURL-Dokumente/Handlungsleitfaden-Demokratiebildung_1._Auflage.pdf) (13.11.2020).



## Allgemeine Anmerkungen

Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien sind für zwei Doppelstunden im Bereich Sozialkunde ausgelegt. Die Arbeitsblätter folgen den vier Zielen Leseverständnis, Förderung der Analyse-, Urteils- sowie Handlungskompetenz. Die Aufgaben 1 bis 6 dienen dem Erfassen der Inhalte des jeweiligen Szenarios, die Aufgaben 7 bis 9 der Analyse der Zukunftsgeschichten, die Aufgaben 10 bis 12 der Herausbildung eigener Urteile und die Aufgaben 13 bis 15 der Stärkung der Handlungskompetenz.

In den Unterrichtsstunden wird geraten, die Aufgaben 1 bis 6 vollständig zu behandeln. Diese werden in den Kleingruppen bearbeitet und bilden die Grundlage für die übrigen Aufgaben, die die gesamte Klasse anschließend szenarienübergreifend bespricht. Insbesondere aus didaktischen Gründen empfiehlt es sich, die szenischen Aufführungen (Aufgaben 5 und 6) durchzuführen, da die SchülerInnen sich empathisch in „ihre“ Zukunftsgeschichten hineindenken, sie durch eigene Dialoge zu eigen machen und sich mit diesen stärker identifizieren. Dies wirkt sich förderlich auf die anschließende Diskussion zu den Aufgaben 7 bis 15 aus. Diese müssen nicht vollständig bearbeitet werden. Es bietet sich jedoch an, möglichst jeweils eine Aufgabe zur Förderung der Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz auszuwählen.

Auch im Anschluss an die Unterrichtsstunde können Hausaufgaben gestellt werden, insbesondere die Aufgaben 12 und 14. Diese können in einer weiteren Unterrichtseinheit präsentiert und verbliebene Aufgaben bearbeitet werden.

## Ablaufplan

In der aus zwei Doppelstunden bestehenden Unterrichtseinheit reisen die SchülerInnen gedanklich in das Jahr 2040 und überlegen sich zu verschiedenen „Zukünften“ mögliche Alltagsszenen, um abschließend gemeinsam über die langfristigen Folgen heutiger Entscheidungen zu diskutieren.

Die Klasse teilt sich in vier möglichst gleich große Gruppen auf. Jede Gruppe erhält eine Zukunftsgeschichte, die im Vorfeld zu lesen ist. Zu Beginn der ersten Doppelstunde werden die SchülerInnen in das Thema eingeführt. Beispielweise können die Begriffe „Demokratie“ und „Populismus“, neuartige Zukunftstechnologien und/oder bekannte Science-Fiction-Filme oder -Bücher besprochen werden. Anschließend begeben sich die SchülerInnen in ihre Gruppe und tauschen sich über ihr Szenario aus (Aufgabe 1 bis 4) und bereiten die Aufführung von Alltagsszenen im Jahr 2040 vor (Aufgabe 5). Damit endet die Gruppenphase.

Die zweite Doppelstunde beginnt mit der Aufführung der vier Alltagsszenen vor der gesamten Klasse (Aufgabe 6). Sodann werden die dargestellten Inhalte anhand ausgewählter Aufgaben (7 bis 15) ausgewertet. Dazu können die SchülerInnen sich zunächst auf den Arbeitsblättern Notizen machen und anschließend unter der Anleitung der Lehrkraft diese zur Diskussion stellen. Abschließend sollte ein Fazit zur Zukunft unsere Demokratien – etwa mit Blick auf die Chancen und Herausforderungen bestimmter Technologien oder Formen demokratischer Mitbestimmung – gezogen werden. Ausgewählte Aufgaben können auch als Hausaufgabe aufgegeben werden.

Die Aufgaben 7 bis 15 müssen nicht vollständig behandelt werden. Bei der Auswahl der Aufgaben sollten zumindest jeweils eine Aufgabe zur Förderung der Analysekompetenz (Aufgaben 7-9), der Urteilskompetenz (Aufgaben 10-12) sowie Handlungskompetenz (Aufgaben 13-15) ausgewählt werden.



Zeit	Aufgaben	Ziel	Forum
10 min		Einstieg ins Thema	Plenum
20 min	1-4	Austausch über die zentralen Inhalte des Szenarios	Gruppe
60 min	5	Entwicklung von Alltagsszenen für das Leben im Jahr 2040	Gruppe
40 min	6	Aufführung der vier Szenarien	Plenum
45 min	7-15	Auswertung der vier Szenarien anhand von Aufgaben zur Förderung der Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz	Plenum
5 min		Fazit zur Zukunft der Demokratie und der Herausforderung des Populismus; ggf. Erteilung von Hausaufgaben	Plenum

### Kopieranleitung

Alle SchülerInnen erhalten ein Szenariopapier sowie Arbeitsblätter mit den Aufgaben und dem Zukunftskreuz. Da die SchülerInnen zu unterschiedlichen Szenarien arbeiten, sollte bei einer 20-köpfigen Klasse jedes Szenario fünf Mal und die Aufgabenblätter und die Arbeitsblätter mit den Aufgaben und dem Zukunftskreuz 20 Mal kopiert werden.



## Deutschland in 20 Jahren

### Trends

Es scheint den Menschen, als habe sich die Natur gegen sie verschworen. **Naturkatastrophen** prägen die 2020er Jahre: Waldbrände, Überschwemmungen, Stürme und Dürren sind tagtäglich in den Nachrichten zu sehen und immer öfter auch Lebensrealität.

Die weltweiten **Fluchtbewegungen** werden durch die Klimakrise weiter verstärkt. Die Rekordzahlen steigen über die nächsten Jahre stetig. Viele der Millionen Flüchtlinge machen sich auf den Weg nach Europa, wo der Wohlstand weiterhin hoch und die Auswirkungen der Erderwärmung durch das mildere Klima weniger stark zu spüren sind.



### Die Politik reagiert

Der 2019 von der Europäischen Union (EU) ausgerufenen **Klimanotstand** zieht bald praktische Konsequenzen nach sich. Die Mitgliedstaaten koordinieren zunehmend ihre Umweltpolitik, um den gemeinsamen Binnenmarkt von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Ressourcen umzustellen. Auch Deutschland ruft 2024 den Klimanotstand aus und die Bundesländer führen das Schulfach „Ökologie“ ein, um schon in jungen Jahren ein Umweltbewusstsein zu fördern.

Durch die Ausrichtung auf eine **grünere Wirtschaft** verlieren zwar viele Menschen ihren Arbeitsplatz, doch entstehen neue berufliche Perspektiven: Durch massive Investitionen in die Entwicklung umweltschonender Technologien wie Wasserstoffantriebe, erneuerbare Energien und Kernfusion gewinnen die Wirtschaft Deutschlands und der EU auf dem Weltmarkt an Konkurrenzfähigkeit.

Die globale Klimakrise erzwingt eine intensivierte **internationale Zusammenarbeit**, stärkt internationale Organisationen und die Entwicklungspolitik. Viele Klimaflüchtlinge finden den Weg in die EU, die sich von den zusätzlichen Arbeitskräften positive Effekte für ihre Wirtschaft verspricht.



### Wie wir im Jahr 2040 leben

Die Entscheidungen der **Europäischen Union** bestimmen immer mehr das Alltagsleben der Menschen.

Was die einen als Erfolg der internationalen Zusammenarbeit feiern, sehen die anderen als Einmischung in die nationale Souveränität. Gegen die wachsende Opposition versucht die Regierung, am Parlament vorbei in Brüssel direkt zu entscheiden.

Die **grundlegende Versorgung** ist für die Menschen nun teurer. Durch Naturkatastrophen schrumpfte die weltweite Anbaufläche, wodurch die Lebensmittelpreise stiegen. Neue CO<sub>2</sub>-Steuern lassen die Preise für Strom und Benzin in die Höhe schnellen. Flüge und private Autos sind angesichts hoher Umweltgebühren immer häufiger eine Frage der Geldbörse.

**Radikale Parteien** mit Anti-EU-Parolen, Forderungen nach einer „Rückkehr“ zur nationalen Politik und Kritik an der Einwanderungspolitik treffen den Nerv weiter Bevölkerungsschichten. Was viele als notwendig für die wirtschaftliche Entwicklung erachten, kritisieren andere als unfair und Bedrohung ihrer kulturellen Identität. Einigkeit besteht in dem Bestreben, Nahrungsmittel aus der Region zu kaufen – ob nun der Umwelt oder der eigenen Volkswirtschaft zuliebe. Die Gesellschaft ist 2040 gespalten und nicht selten wird man mit seiner Meinung in die eine oder andere „Ecke“ gestellt.



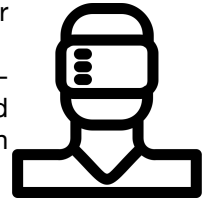


## Deutschland in 20 Jahren

### Trends

Das Digitale ist allgegenwärtig. Was sich schon vor der Corona-Pandemie angebahnt hatte, prägt bald so gut wie alle Bereiche im Beruflichen sowie im Privaten. **Virtual-Reality-Technologien** verwischen die Grenzen zwischen Simulationen und der Wirklichkeit.

Nicht jeder profitiert jedoch gleichermaßen von den neuen Technologien: Viele Menschen **verlieren ihren Arbeitsplatz** an kostensparende Roboter und Anwendungen der „Künstlichen Intelligenz“. Ländliche Regionen werden durch eine zunehmend veraltete digitale Infrastruktur von den Städten abgehängt.



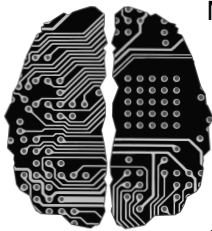
### Die Politik reagiert

Im Jahre 2025 gibt die Bundesregierung das Ziel aus, Deutschland durch den Ausbau der digitalen Infrastruktur und staatliche Subventionen innerhalb der nächsten 15 Jahre zum globalen **Innovationszentrum** zu entwickeln.

Um frühzeitig Nachwuchskräfte auszubilden, werden Informatik, Robotik und Medienkompetenz bundesweit als Pflichtfächer in den Schulen eingeführt. Die Ausgaben für den Sozialstaat werden zugunsten einer Förderung neuester Technologien und der Bekämpfung von Internetkriminalität verringert.

Im Jahr 2040 durchdringt die Digitalisierung das **wirtschaftliche Leben**. Einkäufe erfolgen fast ausschließlich online, die Bestellungen werden in Städten meist per Drohne oder unterirdischem Transportsystem verschickt, das mobile Internet ist konkurrenzlos schnell und Arbeiten im Home-Office ist die Regel.

Neben dem Bürger- und Finanzamt werden auch die demokratischen Verfahren ins Virtuelle überführt. **Digitale Wahlen und Volksabstimmungen** sind mittlerweile genauso selbstverständlich wie die Verlagerung der Plenarsitzungen der Parlamente in flexiblere und kostensenkende Virtual-Reality-Debatten.



### Wie wir im Jahr 2040 leben

Das Versprechen, dass alle am **digitalen Leben** teilhaben können, wurde weitgehend erfüllt. Die neue „Klick-Demokratie“ ermöglicht es allen, mit einer kostenlosen App über neue Gesetzesvorhaben oder Volksentscheide abzustimmen. Da alle mit ihrem Smartphone zahlen können, wurde das Bargeld bereits 2030 abgeschafft. Es mehren sich jedoch kritische Stimmen, die vor der Gefahr einer flächendeckenden Manipulation und Überwachung warnen.

Um bei der zunehmenden Automatisierung konkurrenzfähig zu bleiben, müssen viele Löhne sinken. Zahlreiche Menschen im Niedriglohnsektor werden regelmäßig **umgeschult**. Sie müssen nun zwar weniger arbeiten, werden aber schlecht bezahlt. Doch für ein Überleben reicht es, und oft ist ihnen die Teilnahme am aufregenden virtuellen Leben wichtiger.

Die **demokratische Kultur** leidet trotz der neuen Beteiligungschancen. Die Menschen bewegen sich in voneinander abgeschotteten digitalen Lebenswelten, der unmittelbare soziale Kontakt nimmt ab. So wird die steigende Kluft zwischen Gering- und Besserverdienenden kaum sichtbar. Vor demokratischen Abstimmungen werden jedoch selten Debatten geführt und so können sich PolitikerInnen mit (zu) einfachen Lösungen leicht in Szene setzen. In der neuen „Klick-Demokratie“ entscheidet letztlich doch nur ein kleiner Kreis politisch interessierter BürgerInnen, da viele Menschen die neuen technischen Möglichkeiten eher zur Unterhaltung nutzen.





## Deutschland in 20 Jahren

### Trends

Wohin man auch schaut: **humanoide Roboter**. Viele können sich ein Leben ohne die praktischen Helfer aus Kunststoff überhaupt nicht mehr vorstellen. Die Corona-Pandemie gab den Anstoß dafür, für viele Tätigkeiten immer öfter Maschinen und Roboter einzusetzen. Sie erleichtern zwar allen Menschen das Leben, doch sie kosteten viele Jobs und machten einige wenige steinreich.

Der Ruf nach einem **unmittelbareren Mitspracherecht** in der Politik wird so während der Krisenpolitik immer lauter. Bei vielen Menschen verstärkt sich der Eindruck, dass einschneidende Entscheidungen mit unmittelbarer Auswirkung auf den Alltag zu weit entfernt von den BürgerInnen fallen.



### Die Politik reagiert

Zunächst reagieren einzelne Städte auf die zunehmende Forderung nach mehr **direkter Demokratie**: Die Menschen nehmen die Öffnung von lokalen Themen für mehr Bürgerbeteiligung sehr positiv auf. Heute stimmt die Bevölkerung dank einer Reform des Grundgesetzes sogar auf Bundesebene über viele Themen ab.



In der Corona-Krise sind mehr und mehr Leute auf staatliche Unterstützung angewiesen. Durch die in dieser Zeit demonstrierte Solidarität für Menschen mit wichtigen, aber schlecht bezahlten Jobs setzt sich die Meinung durch, dass jeder Mensch ein würdiges Leben führen können sollte – unabhängig von seiner Beschäftigung. Gleichzeitig übernehmen Roboter und Maschinen viele der körperlich anstrengenden bzw. wenig erfüllenden Tätigkeiten, sodass weniger Arbeitskräfte benötigt werden. Die Staatshilfen werden zunehmend ausgeweitet, bis zuletzt per Volksabstimmung ein allgemeines **bedingungsloses Grundeinkommen** eingeführt wird, von dem es sich gut leben lässt.

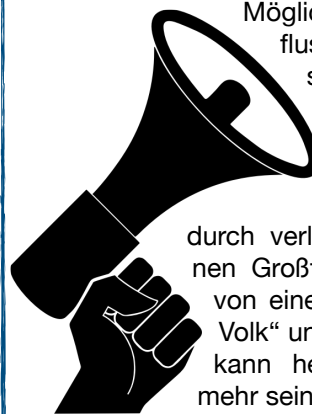
Finanziert wird dies unter anderem mit neuen **Steuern auf Automatisierung** (Robotersteuer) für große Technologie-Unternehmen. Diese müssen nun EU-weit ihre Profite in denjenigen Ländern versteuern, in denen sie auch erzielt werden. In einer Volksbefragung stimmt eine Mehrheit für eine Vermögensbesteuerung, von der die große Mehrheit der Bevölkerung profitieren soll.

### Wie wir im Jahr 2040 leben

Laut aktuellen Umfragen sind die meisten Menschen mit dem ihnen gesetzlich garantierten Lebensstandard zufrieden. Niemand muss Existenzangst oder Diskriminierung aufgrund der Inanspruchnahme staatlicher Unterstützung fürchten. Und so ermöglicht das Grundeinkommen Freiräume für mehr ehrenamtliches Engagement sowie eine **aktivere Teilnahme am politischen Leben**.

Auch wenn den meisten Menschen das bedingungslose Grundeinkommen genügt, bemängeln wissenschaftliche Studien eine **geringe Arbeitsmotivation**. Die Wirtschaftskraft könne nicht steigen, wenn kaum finanzielle Anreize bestünden, Überdurchschnittliches zu leisten. Erste Anzeichen deuten zudem auf eine steigende Inflation durch das Grundeinkommen.

Es sind zwar nicht alle mit jeder getroffenen politischen Entscheidung zufrieden, doch können sie in einem **öffentlichen Dialog** über viele Fragen mitdiskutieren und nachvollziehen, wie Entscheidungen zustande kommen. Durch diese erhöhte Transparenz und die Möglichkeit der direkten Einflussnahme auf die Entstehung von Politik steigt das Vertrauen unter den BürgerInnen in das demokratische System. Dadurch verlieren PopulistInnen einen Großteil ihres Reizes, denn von einer Kluft zwischen „dem Volk“ und „dem Establishment“ kann heutzutage keine Rede mehr sein.





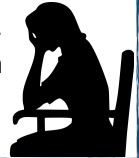


## Deutschland in 20 Jahren

### Trends

Das Straßenbild ist geprägt von älteren Menschen. Der **demografische Wandel** hatte sich seit langem angekündigt, doch nun entfaltet er seine volle Wirkung: Immer mehr Menschen erreichen das Rentenalter, während die Geburtenzahlen weiter fallen. Der alte Generationenvertrag droht zu scheitern, da immer weniger Menschen durch ihre Arbeit immer mehr Renten finanzieren müssen.

Da die RentnerInnen ab den späten 2020er Jahren die größte Wählergruppe darstellen, richten die Parteien immer stärker ihren Wahlkampf auf sie aus – auf Kosten der jüngeren Generationen. Ein zunehmender Teil der Erwerbsbevölkerung klagt hingegen über **Burn-Out** oder versucht, die hohen Abgaben zu umgehen.

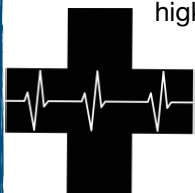


### Die Politik reagiert

**Arbeitskräfte fehlen** an allen Ecken und Enden. Selbst eine gezielte Einwanderungspolitik kann den Fachkräftemangel nicht beheben. Angesichts der Mehrheitsverhältnisse schrecken alle Parteien davor zurück, eine Erhöhung des Renteneintrittsalters zu fordern. Doch die vielen teils noch arbeitsfähigen Menschen, die das gesetzliche Rentenalter erreichen, stehen den vielen unbesetzten Jobs gegenüber. Viele der älteren Menschen sind bereit, trotz ihres Alters nach ihren Möglichkeiten eine Berufstätigkeit auszuüben. So können die geistig und körperlich fitteren unter ihnen die Gesellschaft und damit oft auch ihre eigenen Kinder entlasten.

Die Bundesregierung erkennt diesen Trend und beginnt, ihn zur offiziellen Strategie zu erheben. Es werden **staatliche Vermittlungsstrukturen** aufgebaut, um die Bedürfnisse der Erwerbsbevölkerung mit den Einsatzmöglichkeiten von arbeitswilligen RentnerInnen abzustimmen. Durch die Digitalisierung werden auch körperlich eingeschränkten Personen wichtige Arbeitsfelder eröffnet.

Der Staat investiert zudem massiv in die öffentliche **medizinische Versorgung**, um die Gesundheit und so auch Arbeitsfähigkeit der Menschen länger zu erhalten. Werbekampagnen klären über die positiven Auswirkungen von körperlicher und geistiger Aktivität im Alter auf.



### Wie wir im Jahr 2040 leben

Nach und nach ändert sich die Vorstellung von dem, was Arbeit ausmacht. Soziale und andere schlechter bezahlte Tätigkeiten gewinnen an Ansehen. Auch die klare Trennung von Erwerbstätigen und Nicht-Erwerbstätigen verblasst im Bewusstsein der Menschen. Eine **neue Solidarität** ist zu sehen: Die Älteren unterstützen die nachfolgenden Generationen und im Gegenzug gewinnen sie an Wertschätzung.

Durch diesen Bewusstseinswandel gewinnt das **Familienleben** in Deutschland wieder an Bedeutung. Ältere Familienmitglieder werden stärker in den Alltag eingebunden und es ist wieder üblich, als generationenübergreifende Familie zusammenzuleben. Besonders beliebt sind Mehrgenerationenhäuser, in denen die Alltagsaufgaben intelligent untereinander aufgeteilt werden. Das traditionelle Altersheim ist nur noch Mittel der letzten Wahl.

In Deutschland **sinkt der Wohlstand** infolge des Fachkräftemangels. Viele werfen den bisherigen Regierungsparteien vor, nicht rechtzeitig auf die absehbaren Folgen einer alternden Gesellschaft reagiert zu haben. Die Älteren fühlen sich nun eines Teils ihrer hart erarbeiteten Rente beraubt und die Jüngeren ausgebeutet. Radikale Parteien haben daher in Wahlen mit markigen Forderungen leichtes Spiel. Das gesunkene Vertrauen in die Steuerungsfähigkeit des Staates geht zwar mit einer sinkenden Wahlbeteiligung, aber dafür auch mit einer steigenden Bereitschaft zu gesellschaftlichem Engagement einher.





## Aufgabe 1

Lest euer Szenario aufmerksam durch. Unterstreicht im Text Aussagen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Zufriedenheit der BürgerInnen betreffen. Diskutiert anschließend, wie stark der **gesellschaftliche Zusammenhalt** und die **Zufriedenheit mit der Politik** unter den BürgerInnen im Jahr 2040 ist. In welche Ecke in dem auf dem Arbeitsblatt abgebildeten Zukunftskreuz (→ Infobox) würdet ihr eure Zukunftsgeschichte einordnen? Markiert euch die Ecke.

### Infobox: Ein Zukunftskreuz...

... kombiniert zwei Einflussfaktoren, von denen wir nicht wissen, wie sie sich künftig entwickeln werden. In den vorliegenden Zukunftsgeschichten schwankt die "Zufriedenheit mit der Politik" (horizontale Achse) und der "gesellschaftliche Zusammenhalt" (vertikale Achse) zwischen hoch und niedrig. Durch Kreuzung entstehen vier Zukunftsräume in den Ecken mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen (→ Arbeitsblatt).

## Aufgabe 2

Unterstreicht im Text Aussagen, wie demokratisch das politische System im Jahr 2040 ist. Macht euch auf dem Szenariokreuz in der markierten Ecke Notizen, wie in eurer Zukunftsgeschichte **demokratische** (→ Infobox) Entscheidungsprozesse ablaufen.

## Aufgabe 3

Unterstreicht im Text Aussagen, welche Rolle der Populismus (→ Infobox) spielt. Macht euch auf dem Szenariokreuz in der markierten Ecke Notizen, wie **Populismus** das politische System prägt.

### Infobox: Demokratie...

... ist eine Herrschaftsform, die wortwörtlich Volksherrschaft (griechisch: demos = Volk, kratein = herrschen) bedeutet. Danach müssen die AdressatInnen von Gesetzen gleichzeitig auch deren AutorInnen sein. Dies kann direkt (z. B. über Volksentscheide) oder indirekt (z. B. durch Parlamentswahlen) erfolgen.

## Aufgabe 4

Besprecht gemeinsam, worum es in Eurem Szenario geht. Überlegt euch einen kurzen und passenden **Titel** und tragt ihn in das Zukunftskreuz ein.

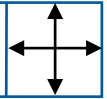
## Aufgabe 5

Besprecht gemeinsam, wie es sich in dieser Gesellschaft lebt. Überlegt euch ein oder zwei **Alltagsszenen** mit Dialogen, die im Jahr 2040 in dieser Zukunft stattfinden könnten. Ihr werdet diese anschließend euren MitschülerInnen vorspielen. Wo diese Alltagsszene spielen wird, entnehmt ihr eurem Szenariopapier (rechts oben).

Hinweise: Eure Aufführung soll den anderen vor Augen führen, wie demokratisch das politische System im Jahr 2040 gestaltet ist und wie anfällig es für einen populistischen Politikstil ist. Achtet darauf, dass eure Aufführung zum Titel und zur Einordnung in das Zukunftskreuz passt. Denkt auch daran, dass der technologische Fortschritt die Politik künftig anders prägen wird als heute. Jede/r von euch übernimmt eine Rolle. Die Aufführung soll mindestens vier Minuten dauern.

### Infobox: Populismus...

... ist ein Politikstil, der an das Volk appelliert (lateinisch: populus = Volk, Menge). Er zeichnet sich durch (zu) einfache politische Forderungen, eine grundsätzliche Skepsis gegenüber bestehenden politischen Strukturen („Establishment“) sowie eine konfrontative und ausgrenzende Rhetorik aus.



<p>Titel: _____</p> <p>Demokratie: _____ _____ _____ _____ _____</p> <p>Populismus: _____ _____ _____ _____</p>	<p>hoch</p> <p>↑</p> <p>gesellschaftlicher Zusammenhalt</p>	<p>Titel: _____</p> <p>Demokratie: _____ _____ _____ _____ _____</p> <p>Populismus: _____ _____ _____ _____</p>
<p>niedrig</p> <p>←</p> <p>Zufriedenheit mit der Politik</p>		<p>Zufriedenheit mit der Politik</p> <p>→</p> <p>hoch</p>
<p>Titel: _____</p> <p>Demokratie: _____ _____ _____ _____ _____</p> <p>Populismus: _____ _____ _____ _____</p>	<p>↓</p> <p>gesellschaftlicher Zusammenhalt</p> <p>niedrig</p>	<p>Titel: _____</p> <p>Demokratie: _____ _____ _____ _____ _____</p> <p>Populismus: _____ _____ _____ _____</p>



## Aufgabe 6

Jede Gruppe stellt nun ihre **Alltagsszenen** aus dem Jahr 2040 der Klasse vor und die jeweils anderen Gruppen schauen zu.

Aufführende Gruppe: Stellt eure Szene der Klasse vor. Nennt zuvor euren Titel des Szenarios und erklärt, in welcher Ecke des Zukunftskreuzes eure Alltagsszene spielt. Sprecht laut, deutlich und zum Publikum.

Zuschauende Gruppen: Macht Euch während der Aufführung im Zukunftskreuz Notizen – und zwar in der Ecke, die Euch die jeweils aufführende Gruppe genannt hat. Tragt dort den Titel sowie Stichpunkte ein, wie demokratisch bzw. populistisch das politische System in der jeweiligen Zukunftsszene geprägt ist.

## Aufgabe 7

Diskutiert, wie sich die **Demokratie** in den einzelnen Szenarien charakterisieren lässt. Welche Anzeichen für **Populismus** erkennt ihr in den Zukunftsgeschichten? Verwendet dafür eure Notizen im Zukunftskreuz.

## Aufgabe 8

Welche **Technologien** haben die Szenarien besonders geprägt und welche könnten unser Leben stark verändern?



---

---

---

---

## Aufgabe 9

Welche **historischen oder zeitgenössischen Parallelen** lassen sich zu den Szenarien ziehen? Tragt auf dem Zeitstrahl das Ereignis mit einer Jahreszahl ein und begründet, warum das Ereignis vergleichbar mit den Entwicklungen im Szenario ist.

**1880** †-----> **heute**

---

---

---



### Aufgabe 10

Welche neuen **Abstimmungs- und Beteiligungsverfahren** würdet ihr euch schon heute wünschen?  
Was würde populistische Tendenzen erschweren oder sogar verhindern?

W A H L

### Aufgabe 11

Wählt aus den vier Szenarien eine **neuartige Idee** aus und erläutert, wie sie schon heute unser **gesellschaftliches Miteinander** verbessern könnte.



## Aufgabe 12


Entwickelt euer Szenario so weiter, dass wir im **Jahr 2050** in einer Demokratie mit möglichst vielen Mitwirkungsmöglichkeiten „landen“.

Hinweis: Ihr könnt die Fortsetzung eurer Zukunftsgeschichte in Form eines Textes, eines Comics oder einer Zeichnung darstellen.

<b>Rückblick aus dem Jahr 2050</b>	
------------------------------------	--

## Aufgabe 13

Schreibt auf eine **Postkarte an den/die Bundeskanzler/in**, welche (andere) Entscheidung er/sie in eurem Szenario bereits im Jahr 2030 treffen sollte, um das Leben im Jahr 2040 zu verbessern.

	 <b>Bundeskanzleramt</b> <b>Willy-Brandt-Straße 1</b> <b>10557 Berlin</b>
--	---



### Aufgabe 14

Wenn ihr schon heute einen Wunsch als **Gesetzesvorschlag** in den Bundestag einbringen könntet, welcher – mit Blick auf die diskutierten „Zukünfte“ – wäre es? Begründet eure Entscheidung.

A large, stylized scroll with horizontal lines for writing, intended for a student to write a law proposal and its justification.

### Aufgabe 15

Demokratie beginnt im Kleinen und bei jeder/m Einzelnen. Was könnt **ihr als SchülerInnen** (z. B. an Eurer Schule) tun, damit wir in noch stärkerem Maße selbstbestimmt zusammenleben?

A clipboard with a lined writing area, intended for a student to list actions for promoting democracy in school.



## Anmerkungen und Lösungen

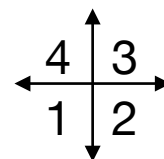
### Aufgabe 1

#### Didaktisches Ziel

Verständnis des Textes – Austausch über die Entwicklungen und tieferliegenden Trends

#### Mögliche Antworten

Die Zuordnung der Szenarien (SZ) findet sich in der Abbildung rechts.



SZ 1: Viele Menschen sind mehrheitlich unzufrieden mit der Politik, da die Folgen des Klimawandels in Form von Naturkatastrophen immer spürbarer werden, die Lebenshaltungskosten steigen und die Beteiligungschancen in der Politik gering sind. Politische Entscheidungen – auch zielführende – erscheinen intransparent oder werden nicht erklärt. Ein geringer gesellschaftlicher Zusammenhalt ist Folge eines sinkenden Lebensstandards und neuer Verteilungsdebatten infolge einer Zunahme von (Klima-) Flüchtlingen und Arbeitsplatzverlusten.

SZ 2: Die Menschen sind mehrheitlich zufrieden mit der Politik, da sie weniger arbeiten müssen, vom technologischen Fortschritt profitieren (kostenloses WLAN, Virtual Reality, Bekämpfung von Internetkriminalität, verbesserte Transportsysteme) und politisch mitentscheiden dürfen. Dies kompensiert die teilweise geringen Löhne und den häufigen Berufswechsel. Der geringe gesellschaftliche Zusammenhalt resultiert aus dem geringen sozialen Kontakt.

SZ 3: Die Mehrheit der Menschen ist zufrieden mit der Politik, denn humanoide Roboter erleichtern die Alltagsarbeit, die Menschen haben oft mehr Freizeit als früher und die Mitbestimmungsmöglichkeiten steigen. Kritisch können die steigende Inflation, die geringe Innovationsfähigkeit infolge sinkender finanzieller Anreize und die psychologische Bedeutung einer nun teilweise entfallenden sinnstiftenden Bedeutung von Erwerbsarbeit angemerkt werden. Angesichts der intensiven demokratischen Abstimmungsprozesse ist ein hoher gesellschaftlicher Zusammenhalt zu erwarten.

SZ 4: Der Großteil der BürgerInnen ist unzufrieden mit der Politik, die in der Vergangenheit versäumt hatte, adäquate Lösungen für den sich verschärfenden demografischen Wandel zu finden. Der Wohlstand sinkt infolge des Fachkräftemangels, unter den Jüngeren kommt es oft zum Burn-Out und die Älteren sehen sich oft dazu verpflichtet, länger als gewünscht zu arbeiten. Und doch steigt der gesellschaftliche Zusammenhalt, indem nicht nur die Familie in Anbetracht der Schwäche des Staates an Bedeutung gewinnt, sondern ein größeres Verantwortungsgefühl bei vielen zu mehr gesellschaftlichem Engagement führt.

### Aufgaben 2 & 3

#### Didaktisches Ziel

Verständnis des Textes – Erfassen zentraler Aussagen

#### Anmerkung

Für mögliche Antworten siehe Aufgabe 7.





#### Aufgabe 4

### Didaktisches Ziel

Verständnis des Textes – Erfassen zentraler Aussagen

### Mögliche Antworten

Der Titel kann frei gewählt werden, jedoch sollte er möglichst den Kern des Szenarios widerspiegeln. Er könnte sich beispielsweise auf folgende Aspekte beziehen:

SZ 1: Klimawandel oder die zwischenstaatliche Kooperation,

SZ 2: Digitalisierung oder die Klick-Demokratie,

SZ 3: Bedingungsloses Grundeinkommen oder Volksentscheide,

SZ 4: Demografischer Wandel oder gesellschaftliches Engagement.

#### Aufgabe 5

### Didaktisches Ziel

Verständnis des Textes – selbständige Interpretation und Transferleistung

### Anmerkung

In der Vorbereitung der Vorführungen soll darauf geachtet werden, dass die ZuschauerInnen erkennen, wie das gesellschaftlich-politische Umfeld geprägt ist. Es sollte deutlich werden, wie die Demokratie in Zukunft gestaltet ist, warum Populismus (k)eine Rolle spielt und wie der technologische Fortschritt unser Alltagsleben prägen wird.

#### Aufgabe 6

### Didaktisches Ziel

Verständnis des Textes – Identifikation mit den Szenarien

### Anmerkung

Es bietet sich an, nach jeder Aufführung kurz - nur beschreibend, nicht analysierend - über den Inhalt zu sprechen und ggf. Verständnisfragen zu klären. Im Gespräch mit der aufführenden Gruppe werden so nicht nur zentrale, sondern auch den ZuschauerInnen verborgene Aspekte deutlich.

#### Aufgabe 7

### Didaktisches Ziel

Förderung der Analysekompetenz – Erkennen zentraler demokratischer Verfahren und der Anfälligkeit dieser durch populistische Politikstile



## Mögliche Antworten

SZ 1: Das demokratische System ist stark repräsentativ ausgerichtet ohne direktdemokratische Beteiligungsverfahren. Die Exekutivlastigkeit des Entscheidungsverfahrens in der Europäischen Union zulasten der nationalen Parlamente und des Europäischen Parlaments nimmt zu. Es lassen sich Ansätze einer Technokratie erkennen, die ergebnis- anstatt beteiligungsorientiert ist. Dies bietet eine Angriffsfläche für populistische Kritik, etwa wenn gelehnet wird, dass der Mensch keinerlei Einfluss auf die Erderwärmung habe.

SZ 2: Das demokratische System wird als „Klick-Demokratie“ bezeichnet, da neben den traditionellen Wahlen im Rahmen der repräsentativen Demokratie auch über Sachthemen digital per App abgestimmt wird. Gleichwohl findet kaum Austausch über die besseren Argumente statt, sodass die Gefahr einer uninformierten und folglich wenig begründeten Entscheidung der Einzelnen zu Ergebnissen mit geringer Problemlösungsfähigkeit führen. Dies öffnet populistischen Akteuren das Feld für populäre, aber nicht zielführende Lösungen.

SZ 3: Das bedingungslose Grundeinkommen könnte zeitliche Ressourcen für mehr demokratische Teilhabe durch eine Ausweitung von Volksentscheiden freisetzen. Gleichzeitig dürfte eine breitere demokratische Mitbestimmung dazu führen, dass sich eine Mehrheit in einem Volksentscheid dafür ausspricht, die finanziellen Gewinne aus technologischem Fortschritt durch Steuerpolitik gleichmäßiger zu verteilen. In diesem Szenario nehmen die vielen Volksentscheide zwar populistischen Argumentationen, die die WählerInnen gegen das „Establishment“ auszuspielen versuchen, den Wind aus den Segeln. Es könnte allerdings mit den SchülerInnen offen diskutiert werden, ob bzw. ab welcher Zuwendungshöhe ein Bedingungsloses Grundeinkommen mit Blick auf mögliche wirtschaftliche Konsequenzen – z. B. steigende Inflation, sinkende Arbeitsmotivation und stagnierende Innovationsfähigkeit – selbst ein populistischer Vorschlag ist.

SZ 4: Zunächst ist der demokratische Wettbewerb stark von den altersbedingten Mehrheitsverhältnissen geprägt: Keine Partei ist bereit, mit Rentenkürzungen oder einer Anhebung des Renteneintrittsalters die zahlenmäßig größte Wählergruppe der RentnerInnen abzuschrecken. Doch mittelfristig wird deutlich, dass diese Vermeidungsstrategie zu massivem Fachkräftemangel führt, der die Arbeitsbelastung der schrumpfenden Erwerbsbevölkerung über die Maße steigert. Die Enttäuschung mündet in sinkende Wahlbeteiligung, jedoch auch in erhöhtes zivilgesellschaftliches bzw. privates Engagement. Die Versäumnisse der bestehenden Parteien bieten Angriffsflächen für neue Parteien, die mit teils populistischen Forderungen bzw. Kritik am Versagen der bisherigen Regierungsparteien punkten können.

## Aufgabe 8

### Didaktisches Ziel

Förderung der Analysekompetenz – Sensibilisierung für die politische Bedeutung neuer Technologien

### Anmerkung

Technologien prägen unser politisches System stärker, als es uns oft bewusst ist.

## Mögliche Antworten

SZ 1: Wasserstoffantriebe, erneuerbare Energien und Kernfusion können den CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduzieren und sich positiv auf den Klimawandel auswirken. Ein Export patentierter Technologien in andere Länder erhöht die Wirtschaftskraft Deutschlands und der EU. Dadurch können Arbeitsplätze geschaffen und der Wohlstand erhöht werden.



SZ 2: Virtual-Reality-Technologien können in vielen Bereichen unser Leben vereinfachen (Simulationen für Lernprozesse oder virtuelle Reisen). Sie bergen jedoch das Risiko, dass Menschen sich noch stärker von der analogen Welt entfremden, wenn die Grenzen zwischen Virtuellem und der Wirklichkeit immer mehr verschwimmen. Als weitere Technologien können neue Transportsysteme (per Drohne oder unterirdisch), bargeldloses Zahlen oder die Klick-Technologie für digitale Volksentscheide genannt werden.

SZ 3: Im Zentrum des Szenarios stehen humanoide Roboter und allgemein eine Automatisierung durch den Einsatz von Maschinen. Diese könnten zahlreiche Tätigkeiten effizienter und kostengünstiger erledigen. Im Szenario wird davon ausgegangen, dass dieser Trend das klassische Modell der Erwerbsarbeit revolutioniert und weniger Arbeit „anfällt“. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass die wissenschaftliche Debatte hierzu durchaus kontrovers ist: Gut möglich, dass es viele traditionelle Berufe zwar nicht mehr geben wird, dafür allerdings der Einsatz von Robotik zusätzliche begleitende Dienstleistungen erfordern wird.

SZ 4: Der medizinische Fortschritt ermöglicht in dem Szenario eine Verbesserung unserer Gesundheit und die Entwicklung lebensverlängernder Maßnahmen (Heilung von Demenz, Erhöhung der Lebenserwartung, Genetik). Ein deutlicher Anstieg der Lebenserwartung könnte die bisherige Einteilung unserer Lebensabschnitte und die generationenübergreifende Arbeitsteilung (inklusive Rentensystem) stark verändern.

## Aufgabe 9

### Didaktisches Ziel

Förderung der Analysekompetenz – Erkennen von schwachen Trends in der Gegenwart oder Ähnlichkeiten in der Geschichte

### Anmerkung

Es lassen sich zahlreiche zeitgenössische und historische Parallelen ziehen, die aber naturgemäß stets auch gravierende Unterschiede zu den Szenarien aufweisen.

### Mögliche Antworten

SZ 1: Der Klimawandel kann präzedenzlose Konsequenzen für die Menschheit haben. Mögliche Parallelen sind Krieg und Flucht (Zweiter Weltkrieg 1939-1945, Flüchtlingskrise 2015/16) oder Naturkatastrophen (Oderhochwasser 1997, Tsunami 2004). Die verstärkte internationale Zusammenarbeit lässt sich in den Zusammenhang der Entwicklung der europäischen Integration (seit 1951) bringen, da auch hier die Leitidee ist, dass zwischenstaatliche Kooperation gemeinsame Probleme oft effektiver lösen kann als einzelstaatliche Maßnahmen.

SZ 2: Die Bedeutung von Virtual Reality ist am ehesten vergleichbar mit der revolutionären Entwicklung des Internets. Weiter zurückliegende historische Vergleiche wären die Erfindung des Rundfunks (1923), Fernsehens (1931) oder Smartphones (2007).

SZ 3: Hinter der Idee eines Bedingungslosen Grundeinkommens steht das Prinzip der Sozialstaatlichkeit. Historische Parallelen lassen sich bis auf Bismarcks Einführung von Sozialversicherungen (ab 1883) zurückführen. In Berlin gibt es bereits dazu seit 2014 ein gemeinnütziges Pilotprojekt. Auch die Stärkung der direkten Demokratie könnte diskutiert werden. Die in dem Szenario beschriebenen demokratischen Strukturen lassen sich mit dem demokratischen System der Schweiz mit seinen vielen direktdemokratischen Entscheidungen vergleichen.



SZ 4: Die Rückkehr zum Familienmodell in der Alterspflege kann als graduelle Abkehr von der Individualisierung in unserer Gesellschaft interpretiert werden. Traditionellere Gemeinschaften (Stämme, Sippen) lassen sich als historische Parallelen genauso anführen wie stärker gemeinschaftlich ausgerichtete Kulturkreise (z.B. Japan). Der Generationenvertrag im Sinne des Bismarckschen Rentenmodells (1889) hat die Familie als Solidargemeinschaft ergänzt bzw. teilweise ersetzt. Zerbricht der Generationenvertrag, steigt die Bedeutung der Familie als Solidargemeinschaft.

## Aufgabe 10

### Didaktisches Ziel

Förderung der Urteilskompetenz – Formulierung positiver Erwartungen hinsichtlich demokratischer Prozesse

### Anmerkung

Grundsätzlich ist die Beantwortung abhängig von Annahmen über das Menschenbild und die Fähigkeit einzelner Gruppen, kompetente Entscheidungen für das Gemeinwesen zu treffen. Es lassen sich zwar Gegenargumente finden. Positionen müssen jedoch stets begründet werden.

### Mögliche Antworten

SZ 1: Positiv kann die zwischenstaatliche Kooperation, die Stärkung von internationalen Organisationen und die wachsende Bedeutung von völkerrechtlichen Strukturen genannt werden. Der Vorzug der repräsentativen Demokratie – auch im Rahmen der europäischen Integration – ist die Kompetenzverteilung, wonach auf bestimmte Politikbereiche spezialisierte PolitikerInnen unter hohem öffentlichen Rechtfertigungsdruck Entscheidungen treffen müssen. Ein temporäre Exekutivlastigkeit der Entscheidungsprozesse kann mit der Notwendigkeit begründet werden, in Krisenzeiten auch unter Zeitdruck handlungsfähig zu sein. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob nicht bestimmte Sachfragen auch direkt von den BürgerInnen entschieden bzw. per Referendum bestätigt werden sollten.

SZ 2: Eine naheliegende Antwort wäre die regelmäßige Abstimmung per App zu gesellschaftspolitisch relevanten Sachfragen. Allerdings sollte problematisiert werden, wie eine hohe Sachkompetenz bei einer hohen Frequenz der Abstimmungen und möglicherweise geringer inhaltlicher Beschäftigung mit der Abstimmungsfrage zu einem adäquaten Abstimmungsergebnis führen soll. Zudem sollte diskutiert werden, wer darüber entscheidet, welche Entscheidung zur Abstimmung gebracht und wie bzw. wer alternative politische Angebote vor der Abstimmung formuliert.

SZ 3: Regelmäßige Volksentscheide können gewährleisten, dass die Interessen der BürgerInnen auch bei Sachentscheidungen kontinuierlich Eingang in die Gesetzgebung finden. Dadurch könnte auch die Zustimmung der Bevölkerung zur Politik steigen und der Grund für Protestwahlen schwinden. Andererseits ist Voraussetzung für eine erfolgreiche direkte Demokratie, dass die WählerInnen sich vor Abstimmungen auch hinreichend zum Thema informieren – in dem Szenario begünstigt dies die wachsenden Freiräume durch das bedingungslose Grundeinkommen. Möglich wäre aber auch, dass eine höhere Anzahl von Volksentscheiden gerade bei komplexen Themen die Anfälligkeit von populistischen – im Sinne von unterkomplexen – Politikvorschlägen steigert.

SZ 4: Die traditionellen demokratischen Strukturen, die auf dem Mehrheitsprinzip und Wahlen im 4-Jahres-Modus beruhen, sind offenbar an dem demografischen Wandel gescheitert, der erst zeitversetzt seine volle Wirkung entfaltet und Mehrheitsverhältnisse verändert. Im Vordergrund steht daher das private und gesellschaftliche Engagement, das staatliche Strukturen auch in guten Zeiten flankieren muss. Im Fokus steht die Familie und das generationsübergreifende Miteinander vor Ort.



## Aufgabe 11

### Didaktisches Ziel

Förderung der Urteilskompetenz – Transferleistung von den Zukunftsgeschichten auf die politische Gegenwart

### Mögliche Antworten

SZ 1: Technologien wie erneuerbare Energien, Wasserstoffantriebe, Kernfusion; politische Neuerungen wie CO<sub>2</sub>-Steuern (seit 2021 in Deutschland in Kraft), Umweltgebühren, Schulfach „Ökologie“; gesellschaftliche Veränderungen wie Abnahme von Flügen und der Nutzung von Autos mit Verbrennungsmotoren oder Konsumentenbewusstsein für die Herkunft von Lebensmitteln. Auswirkungen auf unser Leben können ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Konsequenzen auf lokaler, nationaler, europäischer oder globaler Ebene haben.

SZ 2: Mögliche Antworten könnten Virtual Reality, Drohnenpost, unterirdische Transportsysteme, die Künstliche Intelligenz, die Abstimmungs-App, ein flächendeckendes und kostenfreies WLAN oder die Abschaffung des Bargeldes sein. Diese Technologien können zeitsparend wirken und Freiräume für intensiveren sozialen Kontakt schaffen, doch gleichzeitig senken sie die Notwendigkeit sozialer Begegnung und könnte eine Individualisierung der Gesellschaft mit dem Effekt sinkenden Zusammenhalts weiter fördern.

SZ 3: Diskutiert könnte der Einsatz von humanoiden Robotern bzw. automatisierten Techniken (z.B. autonomes Fahren) oder die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens. Auch die Robotersteuer und eine höhere Vermögenssteuer könnten besprochen werden.

SZ 4: Ansatzpunkte für eine Diskussion könnten die staatlichen Vermittlungsstrukturen, die Mehrgenerationenhäuser oder die neue Rolle der Familie sein. Gerade in Zeiten sinkenden Wohlstandes könnten familiäre und nachbarschaftliche Strukturen insbesondere in urbanen Regionen auch dank einer stärkeren Vernetzung und technischer Möglichkeiten an Bedeutung gewinnen. Ein stärkeres (zivil-) gesellschaftliches Engagement ist zwar zu begrüßen, doch sollte dies nicht zulasten des Vertrauens in institutionalisierte demokratische Strukturen gehen.

## Aufgabe 12

### Didaktisches Ziel

Förderung der Urteilskompetenz – Identifikation von konstruktiven und innovativen Lösungsansätzen

### Anmerkung

Es lassen sich zahlreiche zeitgenössische und historische Parallelen ziehen, die aber naturgemäß stets auch gravierende Unterschiede zu den Szenarien aufweisen.

### Mögliche Antworten

SZ 1: Während bestimmte Herausforderungen bis 2040 gelöst wurden – etwa eine „grünere“ Wirtschaft und eine Steigerung der globalen Wettbewerbsfähigkeit – sinkt die Zustimmung der BürgerInnen zur Politik. Mehr Beteiligungsmöglichkeiten, Transparenz der Entscheidungsverfahren und eine breitere Informationspolitik können diesem Trend entgegenwirken.



SZ 2: Eine Schwäche der neuen Klick-Demokratien ist, dass sich die BürgerInnen bei zu häufigen Abstimmungen nicht ausreichend informieren können und so uninformierte Entscheidungen die anstehenden Probleme nicht hinreichend lösen können. Populistische Argumentationen können diese Gefahr weiter verschärfen. Zum anderen könnten die Menschen die neuen Beteiligungsverfahren zunehmend ignorieren, weil sie zu viel Zeit beanspruchen. Wenn jedoch am Ende nur ein geringer Teil der Bürger über wichtige Angelegenheiten bestimmen, ist diese Form der direkten Demokratie weniger repräsentativ als traditionelle Wahlen.

SZ 3: Eine wichtige Frage zu diesem prinzipiell positiven Szenario ist, wie garantiert werden kann, dass die Entscheidungen der BürgerInnen in Volksentscheiden wohlinformiert sind. Vorschläge dazu können die politische Bildung in Schulen sein, breite Informationsangebote zu den Themen oder eine Einschränkung bzw. Fokussierung der Abstimmungsinhalte. Denkbar wäre auch eine Wissensabfrage zum Abstimmungsgegenstand als Zulassungsvoraussetzung für eine Wahl. Dies könnte jedoch gegenüber weniger gebildeten BürgerInnen diskriminierend wirken und das Gleichheitsgebot der Demokratie untergraben.

SZ 4: Ein zentrales Element für eine Weiterentwicklung des demokratischen Systems könnte der Aspekt der Generationengerechtigkeit sein, der bereits in der „Fridays for Future“-Bewegung ein wichtiges Motiv darstellt. Auch könnten die Schattenseiten des Mehrheitsprinzips problematisiert werden, wenn bestimmte Minderheiten (hier: die jüngere Erwerbsbevölkerung) permanent benachteiligt werden und so das Vertrauen in das demokratische Prinzip verlieren. So könnte es verstärkt Bürgerdialoge und Abstimmungsprozesse zwischen einzelnen Interessensgruppen geben – etwa zwischen Generationen-Delegationen.

## Aufgabe 13

### Didaktisches Ziel

Förderung der Handlungskompetenz – Motivation zu nachhaltigem Denken und verantwortungsvollem Handeln

### Anmerkung

Die hier genannten Vorschläge sind nur Anregungen. Welche Entscheidung favorisiert wird, ist stark abhängig von der Bewertung des Szenarios.

### Mögliche Antworten

SZ 1: Bessere Entscheidungen können im Bereich der politischen Teilhabe der BürgerInnen, staatlicher Subventionen oder steuerlicher Begünstigungen für die grundlegende Versorgung liegen, solange diese nicht der Bekämpfung der Folgen des Klimawandels entgegenwirken.

SZ 2: Mögliche Kurskorrekturen im Jahre 2030 könnten das Stadt-Land-Gefälle, den graduellen Abbau des Sozialstaats oder die fortschreitende Auflösung sozialer Kontakte betreffen. Beispiele könnten Infrastrukturprojekte, neue sozialstaatliche Programme oder die Organisation bzw. Finanzierung von Konventionen und Bürgerdialogen sein.

SZ 3: Ein möglicher Ansatzpunkt ist die Finanzierbarkeit des bedingungslosen Grundeinkommens und die einhergehende Arbeitsmotivation. Hierbei könnten Anreize im gesellschaftlichen Bereich gesteigert werden.



SZ 4: Der größte Handlungsbedarf im Jahr 2030 besteht darin, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass das bestehende Rentensystem durch den demografischen Wandel in der bisherigen Form für viele kaum noch ausreichend für die Altersvorsorge sein wird. Neben Investitionen in den medizinischen Fortschritt könnte stärker – wie im Szenario 2 die Digitalisierung oder Szenario 3 die Automatisierung – nach Möglichkeiten gesucht werden, das Arbeitsvolumen durch technologische Neuerungen zu senken.

## Aufgabe 14

### Didaktisches Ziel

Förderung der Handlungskompetenz – zu nachhaltigem Denken und verantwortungsvollem Handeln motivieren

### Anmerkung

Im Gegensatz zur Aufgabe 13 wird der Themenkreis bewusst geöffnet für Ideen jenseits der Szenarien. Ziel ist allerdings, die eingebrachten Vorschläge auf ihre langfristigen Konsequenzen für unser gesellschaftliches Zusammenleben oder politisches System zu prüfen.

## Aufgabe 15

### Didaktisches Ziel

Förderung der Handlungskompetenz – gesellschaftliches Engagement im Lokalen stärken

### Mögliche Antworten

SZ 1: Viele individuelle Konsumententscheidungen bestimmen den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Deutschland, der nach wissenschaftlichen Erkenntnissen einen Einfluss auf den Klimawandel hat. Insofern kann überlegt werden, ob man z.B. durch Nutzung von Transportmitteln (Fahrrad oder öffentlicher Verkehr vs. Autos mit Verbrennungsmotoren oder Flugzeuge) oder Konsumententscheidungen einen positiven Einfluss nehmen kann. Alternativ könnte auch die Erfahrung bzw. Umgang mit Geflüchteten diskutiert werden.

SZ 2: Die SchülerInnen können über den eigenen Umgang mit dem Smartphone und Social Media reflektieren und welchen Einfluss dies auf persönliche Kontakte hat. Ebenso könnte Gegenstand der Debatte sein, inwiefern man (künftig) bereit ist, sich an politischen Entscheidungen zu beteiligen, sei es an Parlamentswahlen oder Volksentscheiden. Möglicherweise können auch Parallelen zu demokratischen Prozessen an der Schule gezogen werden.

SZ 3: Das Wahlrecht ist für Jugendliche – wenn auch föderal recht unterschiedlich – gesetzlich geregelt. Dennoch kann reflektiert werden, wovon es abhängig ist, ob die SchülerInnen sich in der Schule engagieren oder nicht und welche Rolle Geld, Zeit und Motivation dabei spielen.

SZ 4: Ansatzmöglichkeiten für die SchülerInnen könnten zum einen sein, das Verhältnis zu ihren Großeltern zu reflektieren, d.h. wie man sich gegenseitig unterstützen kann. Zum anderen könnte die Frage aufgeworfen werden, welche Aufgaben wirklich vom Staat übernommen werden müssen und was jeder für sich im privat-familiären Bereich selbst leisten kann. Auch könnten die Konsequenzen des steigenden Alters von Müttern bei der Geburt des ersten Kindes diskutiert werden.

Die Unterrichtsmaterialien sind im Rahmen des Projekts „Die Zukunftslotsen“ entstanden. Seit 2019 führen je zwei Referenten zweitägige Zukunftsworkshops in Schulen in Sachsen-Anhalt durch. Die Zukunftsgeschichten der SchülerInnen sowie Informationen für Schulen zur Teilnahme an der Workshopreihe finden sich auf der Projektseite [www.zukunftslotsen.eu](http://www.zukunftslotsen.eu).

Ein Projekt von:

# ZEITGEIST

Förderung:

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



**SACHSEN-ANHALT**

Ministerium für  
Arbeit, Soziales und  
Integration



**# WIRSIND DAS LAND**

DEMOKRATIE. VIELFALT. WELTOFFENHEIT.  
IN SACHSEN-ANHALT

## Kontakt

Zeitgeist e.V.  
Storkower Str. 139B  
10407 Berlin  
[info@zeitgeist-bildung.de](mailto:info@zeitgeist-bildung.de)  
[www.zeitgeist-bildung.de](http://www.zeitgeist-bildung.de)

## Impressum

Konzept: Dr. Thomas Mehlhausen  
Texte: Dr. Thomas Mehlhausen,  
Niklas Rughöft  
Gestaltung: Niklas Rughöft

© Berlin 2021

Die Urheberrechte liegen bei Dr. Thomas Mehlhausen und Niklas Rughöft. Die Vervielfältigung der Kopiervorlagen zur Verwendung im Unterricht ist gestattet. Alle verwendeten Bilder sind lizenzfrei.